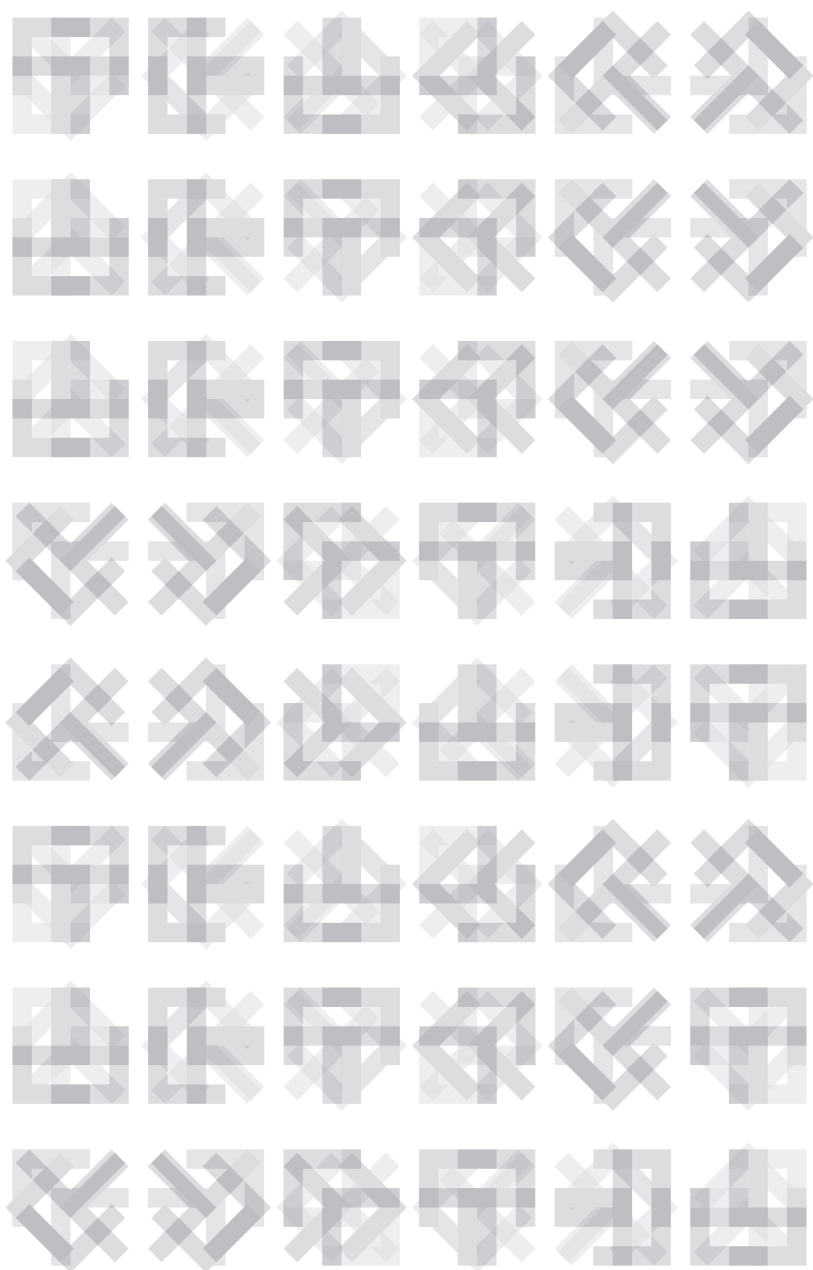




IM INTERESSE EINER GUTEN
GESTALTUNG,
90 JAHRE BÖG-GDA-DA
Christian Maryška

90 Jahre
designaustria®







TEXT › Christian Maryška

IM INTERESSE EINER GUTEN GESTALTUNG

90 JAHRE

BÖG – GDA – DA



Nun ist designaustria 90 Jahre alt. 58 lange Jahre hieß die Organisation Bund Österreichischer Gebrauchsgestalter (BÖG), 7 Jahre lang Grafik-Design Austria (GDA, 1985–1992) und nunmehr seit 25 Jahren Design Austria (DA), seit 2006 designaustria. 65 Jahre lang vertrat die Standesvertretung ausschließlich GrafikdesignerInnen, ab 1992 auch ProduktdesignerInnen. designaustria ist damit einer der ältesten Berufsverbände für GestalterInnen (nicht nur) in Europa.

1927

Gründung BÖG
Bund Österreichischer
Gebrauchsgestalter

1938

BÖG Stilllegung

1946

BÖG Wiederaufnahme

1920

1930

1940

1950

1960

1970



90 Jahre designaustria, MQ

1985

Umbenennung in GDA
Grafik-Design Austria

1992

Umbenennung in
designaustria

2006

Gründung
designforum
MQ

2017

90 Jahre
designaustria

2080

2090

2000

2010

2020

1920^{er} –

Nach dem Ersten Weltkrieg etabliert sich der Berufstand des Gebrauchsgraphikers erstmals. Der Wunsch nach einer Interessenvertretung wurde laut – und zwar nach dem Vorbild des »Bundes Deutscher Gebrauchsgraphiker«, der bereits im Mai 1919 seine Tätigkeit aufnahm.

Nach einem ersten Treffen **1926**, an dem 14 Grafiker teilnahmen, erfolgte die Gründung des »Bundes Österreichischer Gebrauchsgraphiker«, kurz BÖG, offiziell am 14. Oktober **1927**. Der BÖG verstand sich als Professionsverband für EntwerferInnen kommerzieller Werbung. Die primären Ziele waren Recht, Qualitätssicherung und eine Honorarordnung. Eine Jury unterzog jede Mitgliedsbewerbung unter Vorlage einer Auswahl an Arbeiten einer strengen Prüfung. Der BÖG legte Wert darauf, der Kunst näher zu stehen als der Wirtschaft, was in der Folge zu jahrelangen Konflikten führte. Erster Präsident wurde Kurt Libesny. Das Logo des BÖG war eine Adaption des Signets des BDG – eine zeichnende Hand, eingerahmt von einem »Ö« – es sollte beim Entwurf vom/von der KünstlerIn als Gütesiegel der Signatur angefügt werden.



Bereits eineinhalb Jahre nach der Gründung fand eine große Ausstellung im Museum für Kunst und Industrie, dem heutigen MAK, statt. Über hundert Arbeiten boten eine eindrucksvolle Leistungsschau von rund 30 Mitgliedern.

— 30er

Plakat von Joseph Binder
zur Ausstellung des
Bundes Österreichischer
Gebrauchstgraphiker:
»Das österreichische
Plakat. Werbekunst-
Ausstellung«



Zeitschrift »Kontakt«,
Zeitschrift »Gebrauchs-
graphik«



Der BÖG verfügte über gute Beziehung zu den Spitzen der Politik und zur autoritären Regierung im Austrofaschismus. Und so erklärte das Handelsministerium **1934**, dass der Gebrauchsgrafiker ein selbständig schaffender Künstler sei, der nicht der Gewerbeordnung unterliegt und auch keinen Gewerbeschein benötigt. Seit 1934 beteiligte sich der BÖG am Staatlichen Ausbildungskurs für Reklamefachleute, BÖG-Mitglieder waren regelmäßig Lehrende. Nur wenige Kreative waren so erfolgreich, daß sie über ein Atelier mit MitarbeiterInnen verfügten wie etwa Joseph Binder. Nach einer Amerikareise berichtete Binder als erster in einem Vortrag (1934) über die Praxis der für Österreich noch unbekannten Werbeagenturen. Ganz im Gegensatz zu Deutschland, wo das spätere Ehrenmitglied des BÖG, der Bauhäusler Herbert Bayer, bereits 1928 Kreativ-Direktor der Berlin-Filiale der amerikanischen Agentur Dorland wurde.

Ein Arbeitsschwerpunkt des BÖG waren Wettbewerbe – sie anzuregen, beratend zu begleiten und in den Juries die Interessen der Mitglieder zu vertreten. Manche Wettbewerbe wurden sogar für Mitglieder gesperrt, wenn die Auslobung unzureichend war.

Ein schicksalhafter Zufall war, dass gerade im März **1938** anlässlich des 10-jährigen Bestandes die »Gebrauchsgraphik«, die führende deutschsprachige Zeitschrift für Grafikdesign, mit dem Themenschwerpunkt Österreich erschien. Das Cover stammte von Hermann Kosel, der kurz darauf mit seiner jüdischen Frau Österreich verlassen musste. Am 17. März 1938 wurde Präsident Leo Pernitsch seines Amtes enthoben und ein kommissarischer Leiter eingesetzt. Im Sommer 1938 wurde der Verband schließlich aufgelöst bzw. stillgelegt. Zu diesem Zeitpunkt hatte der BÖG rund 180 Mitglieder.

Wie bei vielen Organisationen jener Jahre gab es beim BÖG Mitglieder, die zu Opfern, Mitläufern bzw. Tätern während der NS-Zeit wurden. Exemplarisch möchte

»Mitteilungen des
Bundes Österreichischer
Gebrauchsgraphiker«

ich sechs Mitglieder nennen, die zu Opfern und Tätern wurden. Joseph Binder ging als überzeugter Demokrat Mitte der 30er-Jahre in die USA. Kurt Libesny, fast zehn Jahre Präsident des BÖG, wurde in die Emigration gezwungen und starb kurz nach seiner Ankunft in New York. Julius Klinger, der Spiritus rector des österreichischen Grafikdesigns nach 1918, wurde von den Nazis 1942 deportiert und in Maly Trostinec ermordet.

**MITTEILUNGEN DES BUNDES
ÖSTERREICHISCHER
GEBRAUCHSGRAPHIKER**
GESCHÄFTSSTELLE: WIEN I, MÖLKERBASTEI 3, MEZZ. RECHTS • TEL. U-28-3-44

Internationale Plakatausstellung in Tokio und Osaka. Der Bund österreichischer Gebrauchsgraphiker hat die ehrenvolle Einladung erhalten, neben den bedeutendsten internationalen Graphikverbänden an einer von Mai bis Juni stattfindenden internationalen gebrauchsgraphischen Ausstellung teilzunehmen. Repräsentative österreichische gebrauchsgraphische Arbeiten sind für diese Expedition bereits abgegangen. Wir werden nach Eröffnung der Ausstellung näheres berichten.

Spernung eines Wettbewerbes. Der Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker teilt uns mit, daß er das vom Reichverband Deutscher Jugendbeschäftigter e. V. veranstaltete Preiswettbewerb für seine Genossenschaftsmitglieder gespart hat, da die Ausschreibungsbedingungen der Wettbewerbsordnung vollkommen widersprechen. Wir richten daher an unsere Mitglieder das Ersuchen, an diesem Ausschreiben ebenfalls nicht teilzunehmen.

Vereinbarung. Mit dem Verband Internationalitisch ist beschriftete auf legem Kunstvertragsrecht in Dänemark (bzw. haben wir eine Vereinbarung getroffen, durch welche gebrauchsgraphische Arbeiten gegenseitig urheberrechtlich geschützt werden.

Ausstellungsverschiebung. Aus wirtschaftlichen Erwägungen sind wir leider gezwungen, die für Mai bis Juni geplante Ausstellung des BÖG zu verschieben; wir werden rechtzeitig den neuen Termin — wahrscheinlich Anfang Herbst — bekanntgeben.

Alle österreichischen bildenden Künstler erhalten beim Österreichischen Konsulat in Paris, Rue Benjamin 15, eine Empfehlung, auf Grund welcher ihnen im Museum für schöne Künste (Ministère des Beaux Arts, Rue Valois 3, Palais Royal), gegen Ertrag von Frs. 175 für den Besuch aller städtischen Museen eine 50prozentige Ermäßigung zugestanden wird.

Der Bundesrat des Bundes deutscher Gebrauchsgraphiker fand vom 14. bis 17. Mai in Bad Nauheim statt.

Vereinigung niederländischer Gebrauchsgraphiker. Wir erfahren, haben sich die niederländischen Gebrauchsgraphiker zu einer eigenen Vereinigung zusammengeschlossen. Die Organisation geschieht ebenfalls in Anlehnung an die Satzungen des Bundes deutscher Gebrauchsgraphiker.

Gruppe Berner Gebrauchsgraphiker. Ebenso ist eine Gruppe Berner, dem Zusammenschluß aller Schweizer Gebrauchsgraphiker herbeizuführen.



Messeausstellung März 1931. Wir wollen noch auch tragen, daß unsere mit dem Verband österreichischer Bildende Künstler gemeinsam veranstaltete Ausstellung „Held- und Gastgewerbepropaganda“ im Rahmen der Bildausstellung aufweisen Erfolg gefunden hat. Wir danken unseren Kollegen Kroll, Krath und Hradl für die kollegiale Mithilfe beim Arrangement der Ausstellung.

Ateliefest. Das am 28. Februar stattgefundene Ateliefest des BÖG hat wie alljährlich einen außerordentlich Verlauf genommen. Besonders wertvoll waren einzelne sehr originäre Kostüme sowie die geschmackvolle Dekoration des Lokales; unseren Kollegen Mascho Gams und Gollner, die aufopferungsvoll und ganz allein die Dekoration durchführten, sind wir zu ganz besonderem Danke verpflichtet. Ebenso danken wir den Kollegen Krath und Libesny herzlich für die kollegiale Mitarbeit beim Arrangement des Festes.



Rechtschutzstelle des BÖG. Wir ersuchen alle Kollegen, sich in Rechtsstreitigkeiten direkt an unsere Rechtschutzstelle: Kanzlei Dr. Josef Zillner, Wien I, Wollzeile 31, zu wenden.

1929

»Das österr. Plakat. Werbekunst-Ausstellung«
Plakat von Joseph Binder



1926

5. November: Treffen Cafe Kandlhof

Zeitschrift »Österr. Reklame«



1920

1921

1922

1923

1924

1925

1926

1927

1928

1929



1927

Gründung BÖG

Präsident: Kurt Libesny

1932

Zeitschrift »Kontakt«



1938

Zeitschrift »Gebrauchsgraphik«
zu 10 Jahre BÖG

Amtsenthörung
Präsident Leo Pernitsch
neue Leitung: Ernst Ludwig Franke

Sommer 1938

BÖG wird behördlich aufgelöst

1930

1931

1932

1933

1934

1935

1936

1937

1938

1939



1930

BÖG hat ca. 100 Mitglieder

1937

BÖG hat ca.
180 Mitglieder

1934

Staatliche Reklame Ausbildung

Gebrauchsgraphiker
= selbständig schaffender Künstler



1940er

Franz Griessler, der langjährige Hausgrafiker der Plakatierungsgesellschaft Gewista in der Zwischenkriegszeit, flüchtete nach 1945 vor einem Volksgerichtsprozess nach Südamerika. Lois Schaffler trat 1948 aus dem BÖG aus, weil ihm ein Volksgerichtsprozess drohte. Alfred Proksch, Mitglied der SS und der NSDAP seit 1933, sollte noch Karriere innerhalb des BÖG machen.

Anfang 1946 wurde die Eingliederung des BÖG in die Reichskammer der bildenden Künste außer Kraft gesetzt und der Verein durfte seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Im April 1946 fand die erste interimistische Vorstandssitzung statt und im Juli **1946** wählte die Hauptversammlung (30 Personen) Leo Pernitsch zum alten und neuen Präsidenten. Ab 1946 erschienen die »Mitteilungen des BÖG« in hektographierter Form.

Der Start in die Nachkriegszeit war vielversprechend und **1947** folgte die zweite große Ausstellung über Vermittlung von Kulturstadtrat Viktor Matejka aus Anlass 20 Jahre BÖG mit Arbeiten von 40 Mitgliedern, darunter 4 Frauen, und einer Sonderschau von Joseph Binders amerikanischer Arbeiten. Am 20. Jänner **1949** erhielt Paul Aigner – Kurzzeitpräsident des BÖG – von Bundespräsidenten Renner den Goldpokal für das beste Tourismusplakat der Welt, das im Jahr davor für den Winterurlaub in Österreich geworben hat.

Tourismusplakat von
Paul Aigner

50er



Winterfreunden in

ÖSTERREICH



Sonderschau
»Joseph Binder«

Katalog zur Ausstellung
»20 Jahre BÖG«,
Designer: Karl Kren

Joseph Binder
(1898–1972)
Gründungsmitglied





»Graphisches
Handbuch« des BÖG

BÖG-Publikation
»Österreichische
Plakate 1890–1957«
mit Ausstellung im MAK

Im Jahr **1950** erschien das »Graphische Handbuch« des BÖG. Es enthielt das Verzeichnis der rund 150 Mitglieder, Arbeitsproben und einen Basistext von Leo Pernitsch über Arbeitspraxis der GrafikdesignerInnen. Zielgruppe waren potentielle AuftraggeberInnen.

Auf der Generalversammlung 1951 wurde der Beschluss gefasst, zukünftig auch außerordentliche Mitglieder aufzunehmen. Damit konnten auch erstmals noch in Ausbildung befindliche GrafikdesignerInnen Mitglied des BÖG werden. Zum 25-jährigen Bestehens des Verbandes erschien ein großer Bericht in der deutschen Zeitschrift »Gebrauchsgraphik«.

1953 wurde die erste Mindesthonorarordnung in gedruckter Form veröffentlicht: für ein A1 Plakat und ein ganzseitiges Inserat betrug der Satz 1.200 Schilling, für den Entwurf einer Verpackung oder einen Buchumschlag 500 Schilling.

Zum 30 Jahre Jubiläum gab der Verband **1957** die Publikation »Österreichische Plakate 1890–1957« heraus, die ursprünglich umfassender als Überblick über die österreichische Werbegrafik geplant war. Gleichzeitig gab es im MAK eine Ausstellung mit dem gleichen Titel.


1946
15. April: Genehmigung BÖG

Hauptversammlung
Präsident L. Pernitsch

Mitteilungen an Mitglieder

1949

Paul Aigner
erhält Goldpokal
für weltbestes
Tourismusplakat

1940

1941

1942

1943

1944

1945

1946

1947

1948

1949

1945

BÖG Zulassung
beantragt von Leo Pernitsch


1947

Ausstellung
»20 Jahre BÖG«

Sonderschau
»Joseph Binder«

1957

BÖG-Publikation
»Österreichische Plakate 1890–1957«
mit Ausstellung im MAK



1952

25 Jahre BÖG
Bericht »Österreichische
Werbegraphik«



1950

1951

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1958

1959

1950

»Graphisches
Handbuch« des BÖG



1953

300 Mitglieder und
neue Honorarordnung



1960^{er} –

Die 1960er-Jahre waren eine Zeit des Umbruchs in der Professionsgeschichte. Trotzdem war der BÖG nach wie vor ein reiner Männerverein, ein Old-Boys-Network. Im Anwesenheitsprotokoll kann man z.B. lesen: »Pernitsch mit Gattin« – Frauen wurden noch nicht wirklich ernst genommen.

1961 wird Alfred Proksch zum neuen Präsidenten des BÖG gewählt, der damals bereits über 300 Mitglieder verzeichnete. In jenen Jahren wurden die Biografien der Funktionäre nicht näher hinterfragt, deshalb blieb auch seine dunkle Vergangenheit vor und während der NS-Zeit verborgen. Mit Proksch kam es jedoch zu einer moderaten Modernisierung des BÖG und zu einer konsequenten internationalen Vernetzung. **1963** ist Proksch bei der Gründung der ICOGRADA in London anwesend, der BÖG wurde zu einem der Gründungsmitglieder des Weltdachverbands für Grafikdesign und visuelle Kommunikation (seit 2011 ico-D – International Council of Design). 1964 erschienen die Mitteilungen erstmals in gedruckter Form und Paula Keller wurde 37 Jahre nach der Gründung die erste Frau im Vorstand des BÖG.

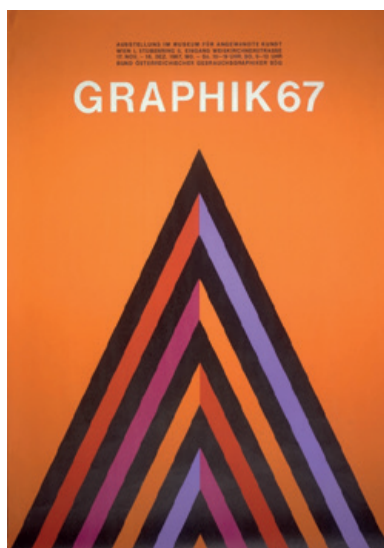
-70^{er}



v.l.n.r. Hermann Kosel,
Hans Fabigan und
Karl Kren

Die sechziger Jahre stellten im Grafikdesign in Österreich eine Zeitenwende dar. In den 1960er-Jahren waren GebrauchsgrafikerInnen in Österreich noch ein letztes Mal mehrheitlich Ein-Personen-Unternehmen, eine Full-Service-Agentur für Planung, Gestaltung und Durchführung. Sie waren KontakterInnen, Creative DirectorInnen, Art DirectorInnen, TexterInnen und GrafikdesignerInnen in einer Person. Doch die ersten Werbeagenturen etablieren sich nun auch in Österreich: McCann-Erickson 1966, Demner & Merlicek 1969.

International gesehen war das österreichische Grafikdesign wenig sichtbar. In der Bibel des Grafikdesigns der frühen 1960-er Jahre, im »Who's Who In Graphic Art« fanden sich 36 Deutsche, 29 Schweizer und nur vier Österreicher (Hans Fabigan, Hermann Kosel, Kurt Schwarz, Erich Buchegger). Und in der 1952 in Paris gegründeten Eliteorganisation der GrafikdesignerInnen, der Alliance Graphique Internationale (AGI) wurde erst **1964** mit Georg Schmid der erste Österreicher aufgenommen. Mitglied kann man dort nur »by appointment« werden. Es folgten kurz darauf Hans Fabigan und Hermann Rastorfer. Danach sollte es 30 Jahre lang keine neuen österreichischen Mitglieder mehr geben. Immerhin gab es **1966** eine Ausstellung der AGI im Wiener MAK über Vermittlung des BÖG und Georg Schmid. Im Jahr darauf kuratierte Alfred Proksch, ebenfalls im MAK, die Ausstellung »Graphik 67« eine Leistungsschau der Mitglieder des BÖG.





Cover »icographic«
von Tino Erben zum
ICOGRADA-Kongress
»VIS-COM« in Wien

1971 holte Alfred Proksch den ICOGRADA-Kongress nach Wien, ins Kongresszentrum der Hofburg. Die Konferenz nannte sich »VIS-COM« und das Thema war »Die visuelle Verständigung in der Lernindustrie«. 700 Teilnehmer machten den Kongress zu einem Erfolg. VIS-COM stand für Visuelle Kommunikation und Anfang der 1970er-Jahre gibt es erste Überlegungen, den Namen BÖG den neuen Entwicklungen anzupassen. Immerhin nannte sich der BDG bereits seit 1968 Bund Deutscher Grafik-Designer. Dafür gab es aber noch keine Mehrheit im Vorstand.

1972 wurde erstmals von Handelsminister Josef Stari-bacher ein Staatspreis für Werbung ausgeschrieben – wohlgermerkt vornehmlich für Wirtschaftswerbung. Erster Preisträger war der Dornbirner Grafiker Sylvester Lička, der den Preis ad personam für seine Werbe-linie für die Textilfirma F. M. Hämmerle erhielt. In der Folge gingen diese Preise an Werbeagenturen und nicht mehr an Einzelpersonen. De facto wurden um 1970 bereits mehrheitlich Werbeagenturen für die Gestaltung von Plakaten und anderen Werbeformen beauftragt – und damit verbunden – hatte sich inhaltlich das Fotoplatkat gegenüber dem gezeichneten Sujet durchgesetzt. Nicht zuletzt weil Werbepapst David Ogilvy gebetsmühlenartig verkündete, dass sich Fotos besser verkaufen ließen.

Auch nach 50 Jahren bestand die Hauptarbeit des BÖG in der Beratung und Interventionstätigkeit bei der steuerlichen Einstufung der Mitglieder wie man in den Geschäftsberichten lesen kann.

Plakat von Georg Schmid
zur AGI-Ausstellung
im MAK

Plakat »Graphik 67« von
Alfred Proksch zur BÖG-
Leistungsschau im MAK

1961

re.: Alfred Proksch
neuer BÖG-Präsident



1966

AGI-Ausstellung im MAK

Plakat von Georg Schmid



1963

Gründung ICOGRADA
BÖG Gründungs-
mitglied

1960

1961

1962

1963

1964

1965

1966

1967

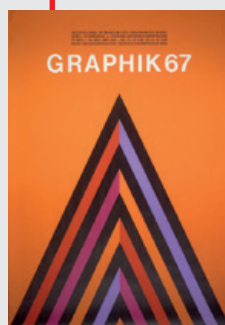
1968

1969

1964

1. Frau im BÖG-Vorstand:
Paula Keller

Österr. AGI-Mitglieder:
Georg Schmid
Hans Fabigan
Hermann Rastorfer



1960

Mitteilungen #100

1967

BÖG Leistungsschau
»Graphik 67« im MAK

Plakat Alfred Proksch

1971

ICOGRADA-Kongress »VIS-COM« in Wien

»VIS-COM«-Plakat und Cover »icographic«
von Tino Erben



1970

1971

1972

1973

1974

1975

1976

1977

1978

1979

1972

Staatspreis für Werbung
des Handelsministeriums

Überlegungen zur
Namensänderung
zu Graphik-Designer etc.

1976

Mitteilungen in
gedruckter Form

1980er

Erstmals 1979 ließ sich eine Arbeit eines jungen talentierten Grafikers nachweisen, der das Cover einer linksalternativen Zeitschrift in Vorarlberg gestaltet. Fünf Jahre später wurde der nachmalige Global Player außerordentliches Mitglied des BÖG – sein Name: Stefan Sagmeister.

Das altehrwürdige BÖG-Logo mit der entwerfenden Hand wurde **1980** rechtzeitig zu den ersten computergestützten Zeichenprogrammen entsorgt. Es wurde ersetzt durch fünf rätselhafte schwarze (volle oder gerasterte) Punkte, entworfen vom jüngst verstorbenen Karl Scheiber. 1984 löst Peter Simlinger den Langzeit-Präsidenten Alfred Proksch ab und verordnete dem Verband einen zweiten Modernisierungsschub.

1985 erfolgte dann endlich – nur 17 Jahre nach dem deutschen Vorbild – die längst fällige Umbenennung in »GDA. Grafik-Design Austria. Verband der Grafik-Designer Österreichs«, nicht zuletzt um die endgültige Anerkennung als freier Beruf zu erreichen. Aus dem Künstlerverein wird eine Profi-Organisation. Die Bemühungen um ein bereits fertig ausformulierte Designer-Gesetz scheitern allerdings. Im September **1986** wurde der neue Sekretär des Verbandes, Severin Filek, vorgestellt. Fast zeitgleich erschien der erste von sechs umfangreichen GDA-Jahresberichten inklusive Mitgliederverzeichnis. Die Cover gestalteten die besten Grafikdesigner jener Jahre: Walter Bohatsch, Reinhold Luger, Willi Mitschka, Friedrich Eisenmenger, Richard Donhauser.



Jubiläumsplakat- Ausstellung

Retrospektiv zeigte der GDA **1990** die Wanderausstellung »Farbe & Fläche. Plakatives Grafik-Design der 80er-Jahre aus Österreich« im Messepalast, also genau dort, wo sich das heutige MQ befindet. Nach einem internen Wettbewerb wurden Arbeiten von rund 90 Mitgliedern aus den Bereichen Grafik-Design, Plakat und Illustration gezeigt.

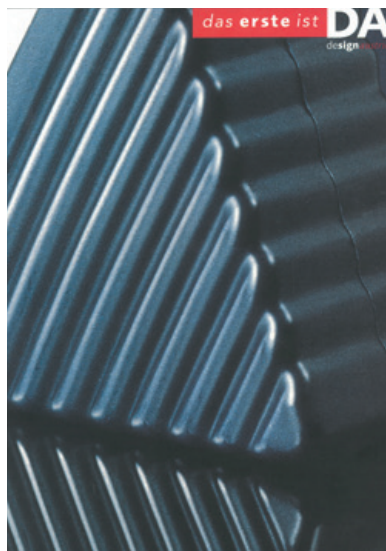
1992 kam es neuerlich zur Namensänderung: designaustria ist der bis heute gültige Name, um den Verband auch gegenüber IllustratorInnen, ProduktdesignerInnen und Multimedia-GestalterInnen zu öffnen. Unter Willi Mitschka, übrigens der erste Präsident mit dem Arbeitsschwerpunkt Illustration, gab es ein neues, sachliches Erscheinungsbild, entwickelt von Walter Bohatsch und Clemens Schedler, das bis heute mit Einschränkungen Gültigkeit besitzt: »Das semantisch strukturierte ›design‹ verbindet sich mit ›austria‹ zu einem Schriftzug: der Name als geschlossene Einheit wird zum internationalen Begriff, zum Schlagwort. –

Die Logotype bildet das analoge Kürzel dazu.« Die DA-Mitteilungen wurden nun sorgfältig gedruckt, jedesmal mit einem wechselnden Papier-Sponsor. **1993** wurde mit Angela Baldinger erstmals – nach »nur« 66 Jahren – eine Frau erste Präsidentin des Verbandes.

Mit der neuen Publikationsreihe »Schriften österreichischer DesignerInnen« legt designaustria **1994** nun den Fokus auch auf die Typografie, die ab der Jahrtausendwende immer mehr an Bedeutung gewann. Das erste Heft stellte die Schrift »Corpus« von Othmar Motter vor. Bis heute sind 27 Hefte erschienen. Gleichzeitig erschienen nun in unregelmäßigen Abständen DA-Magazine im Konzept des Creativstudios Mark & Nevesad als Plattform für die Präsentation von Arbeiten der DA-Mitglieder in der Nachfolge der GDA-Berichte.

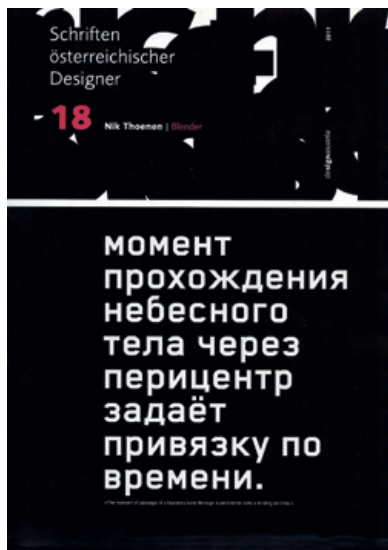


1. GDA-Jahresbericht, 1989.
60 Jahre Grafik-Design Austria



Neues DA-Magazin, 1994, Idee: Mark & Nevesad, Gestaltung: Benno Flotzinger

1996 übersiedelt die Geschäftsstelle von der Schönbrunner Straße in die Kandlgasse, die erstmals Raum für kleine Ausstellungen bot. Und in diesem Jahr 1996 fand erstmals der Joseph Binder-Award statt, mit acht Kategorien liest sich die damalige Gewinnerliste heute wie ein Who is Who der DesignerInnen-Szene: Josef Perndl, Bohatsch & Schedler, Kornelius Tarmann, Susanne Dechant, Erwin Bauer, Peter Felder, Reinhold Luger, Fons Hickmann, usw. Mit dem Eintritt Österreichs in die EU verstärkt designaustria sein Engagement für eine europäische Designpolitik.



Schriften österreichischer Designer,
Gestaltung: Robert Sabolovic



BasisInformation,
Gestaltung: Robert Sabolovic

1988

GDA Hauptversammlung

1985

Umbenennung in
»GDA Grafik-Design Austria.
Verband der Grafik-Designer
Österreichs«

**1980**

BÖG-Logo
ersetzt durch
5 Punkte



1980

1981

1982

1983

1984

1985

1986

1987

1988

1989

1984

neuer Präsident:
Peter Simlinger

Vereinsadresse:
Schönbrunner Straße

**1986**

Grafikdesigner =
Ausübende schöner Künste
keine Gewerbetreibenden

neuer GDA-Sekretär:
Severin Filek

**1987**

1. GDA-Jahresbericht

1992

23. November

Umbenennung in designaustria
neuer Präsident: Willi Mitschka

designaustria®

1999

Präsident:
Barry Hewson



1994

Präsident John Mark

Typo-Reihe
»Schriften österr. Designer«

neues DA-Magazin Layout
Layout: Mark & Nevasad

1990

1991

1992

1993

1994

1995

1996

1997

1998

1999

1990

Wanderausstellung
»Farbe & Fläche«

Bemühungen um
ein Designer-Gesetz



1996

1. Joseph Binder Award

neue Adresse:
Kandlgasse 16

1993

April

neues Erscheinungsbild
von Walter Bohatsch und Clemens Schedler

1. Frau Präsidentin:
Angela Baldinger

2000-

Seit **2001** führt DA in den ungeraden Jahren den Staatspreis Design für Produktgestaltung durch. Einen Relaunch der DA-Mitteilungen auf Grundlage eines neuen gestalterischen Konzepts unter der Artdirektion von Robert Sabolovic gab es **2004**. Das opulent illustrierte Magazin erscheint quartalsweise – bis heute.

Im selben Jahr wurde erstmals der alle zwei Jahre von designaustria ausgelobte Romulus-Candea-Preis für ein vollständig illustriertes, noch unveröffentlichtes Kinderbuchprojekt verliehen, benannt nach Romulus Candea, dem Schöpfer der berühmten »Stanisläuse«.

Mit der Präsidentschaft von Alexander Szadeczky wurde 2004 das Profil geschärft: designaustria wurde zum Wissenszentrum und zur Interessengemeinschaft für Design und Bindeglied zwischen Kreativen, Wirtschaft und Gesellschaft. Und dazu war ein neuer Ort notwendig.

Der wurde Anfang **2006** eröffnet, das designforum im MQ als Design-, Service- und Kompetenzzentrum, in Kooperation mit der Österreichischen Designstiftung und verwirklicht von Barry Hewson und Alexander

-2017

designforum im MQ



Logos zur 90 Jahr-Feier
Gestaltung:

Anna Fahrmaier,
Benno Flotzinger/Robert
Sabolovic



Publikationsreihe
|design|er|leben|

re.: Mitteilungen aus den
Jahren 2009 und 2016

Szadeczky. Letztgenannter war auch der letzte Präsident von DA, ab 2008 gibt es nur mehr einen Vorstandsprecher, stellvertretend für den gesamten Vorstand als Kollektivgremium.

2010 startete eine weitere Publikationsreihe. Es erschien der erste Band von »|design|er|leben|«. Kompakte Büchlein über lebende Designer und Mitglieder von designaustria, die auf ein stolzes Œuvre zurückblicken können und über die es bislang meist keine Monografie gab. So ist ihr Werk gesichert und gleichzeitig sichtbar gemacht – mit einer Biographie und einem exemplarischen Werkverzeichnis mit zahlreichen Abbildungen. Gegen Jahresende 2017 sind die Bände 17 und 18 präsentiert wurden: über den Produktdesigner Ernst Beranek bzw. über den in Hong Kong lebenden Henry Steiner.

Ein größeres Designbewusstsein zu entwickeln, den wirtschaftlichen Mehrwert von Design zu vermitteln und den Professionalisierungsgrad zu erhöhen – das sind die aktuell wichtigsten Aufgaben von designaustria!







2002

75 Jahre DA,
Symposium
Design:
Susanne
Dechant

2004

Präsident: Alexander Szadeczky

Relaunch DA-Mitteilungen
Layout: Robert Sabolovic

2006

Eröffnung designforum,
neue DA-Geschäftsstelle



2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

2007

2008

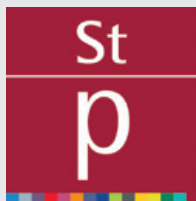
2009

2001

Staatspreis Design
durchgeführt von DA

2008

designaustria öffnet sich
für designaffine Mitglieder



Vorstandssprecher:
Rudolf Greger

2004

Romulus-Candea-Preis



2010

[design|er|leben]
Band 1: Nikolai Borg
Konzept:
Andreas Koop

2013

Buchreihe »Design in Österreich«
Bd. #3 »14 Grafikerinnen in Wien des
20. Jahrhunderts« von Heidi Resch



Bd. #1 Design:
Reinhard Gassner
Bd. #2 Design:
Anita Kern

2010

2011

2012

2013

2014

2015

2016

2017



2012

Vorstandssprecher:
Martin Föbleitner



2016

Mitteilungen mit
neuem Layout



2017

90 Jahre
designaustria

